

Ein Christbaumverkäufer mit Herzblut

Der Winterthurer Verein Läbesruum bietet Erwerbslosen eine soziale und berufliche Zukunft. Seit zwei Jahren arbeitet auch der Walliser Adrian B* im Läbesruum – zurzeit sehr engagiert als Weihnachtsbaumverkäufer am Standort des Sozialunternehmens an der Pflanzschulstrasse 17.

Winterthur Weihnächtlich gehts am Eingang zum Läbesruum-Areal an der Pflanzschulstrasse schräg vis-a-vis dem Hallenbad Geiselweid zu und her. Eine Dame tritt aus dem zum «Gschänkhüüsli» umfunktionierten Hofladen, in einer Hand eine Tüte mit knusprigen Bretzeln, in der anderen eine Flasche Sirup. Gleich nebenan reihen sich prächtige Christbäume – Nordmann, Rot-tannen, Blautannen und Nobilis – in diversen Grössen auf. «Die Hälfte ist schon verkauft», ruft Läbesruum-Mitarbeiter Adrian B., nachdem der 43-Jährige drei Herren eine schöne Nordmann-Tanne verkauft hatte. Kurz hat er Zeit, um über seinen Werdegang zum Christbaumverkäufer zu erzählen.

Ein sehr engagierter Baumexperte Die Arbeit hatte ihn von seinem Geburtsort im Wallis über verschiedene Stationen vor gut acht Jahren nach Winterthur gebracht, sagt der gelernte Verpackungstechnologe. Nach einer Lebenskrise verlor er den Job. Er ist froh um die Arbeit im Läbesruum. Hier arbeitet er als Mitarbeiter im Taglohn im Fachbereich Gartenbau und Unterhalt. Bereits im zweiten Jahr verkauft er die vom Thurgauer Unternehmen Kressibucher bezogenen Christbäume. Eine Abwechslung, die ihm sichtlich Spass macht. «Mich mit Leuten austauschen und ihnen Bäume verkaufen, passt mir sehr gut», so Adrian B., der sich auch freut, wenn er um Rat gefragt wird: «Manchmal kommen die Leute und geben mir einfach die Masse ihres Raumes an, den sie für das Stellen des Christbaumes zur Verfügung haben. Die meisten würden einen



Die Hälfte der prächtigen Weihnachtsbäume hat Adrian B. bereits verkauft.

95

viel zu grossen Baum kaufen», schmunzelt der Christbaumverkäufer. Andere fragen ihn, welche Nadeln am längsten halten würden, oder woher die Bäume seien. «Vielen ist es wichtig, dass die Bäume aus der Schweiz sind, andere schauen einzig auf das Aussehen», erklärt Adrian B.

Bisher kein Greta-Effekt

Auch wenn sie etwas teurer sind als der Rest, so seien die Nordmann-Tannen der eigentliche Renner. Dass die Leute aufgrund der aktuellen Klimadebatte etwas zurückhalten-der sein könnten, ist für Adrian B. kaum spürbar, wie er sagt: «Wir hatten zwei, drei, die nach lebenden Bäumen in Töpfen gefragt haben. Auch solche verkaufen wir, brauchen jedoch eine längere Vorlaufzeit. Am besten, man bestellt diese bereits frühzeitig im November.» Wieder fährt ein Kleinbus vor. Fahrer und Beifahrer werden von Adrian B. freundlich begrüsst, eine Beratung scheint diesmal nicht nötig zu sein. «Sie waren letztes Jahr schon Kunden und wissen exakt, welche Baumart und Grösse sie brau-

chen», so B., während er den gewünschten Baum aus der Reihe nimmt und mit einem Netz transportfertig bereitstellt.

Kein eigener Christbaum

Vieles habe er sich schnell angeeignet, oder aber Eigenheiten der vier angebotenen Baumarten nachgelesen, lässt Adrian B. in seinem unüberhörbaren, durchaus sympathischen Walliserdialekt wissen. In seine Heimat wird es ihn über die Festtage ziehen. «Ich werde öfters gefragt, welchen Baum ich in meine Wohnung stellen würde. Da ich über die Weihnachtstage aber die Familie im Wallis und Freunde an meinen anderen früheren Wirkungsstätten, wie Thun oder Bern, besuchen werde, macht für mich ein eigener Weihnachtsbaum keinen grossen Sinn.»

George Stutz

* Name der Redaktion bekannt

Christbaumverkauf Läbesruum

Pflanzschulstr. 17, Winterthur
Öffnungszeiten:

Do/Fr 9-12/12.30-17 Uhr
Sa, 21.12., 10-16 Uhr